

**Zeugpreis:**

Wöchentlich in Neuenburg N. B. 1.50. Durch den Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen landwirtschaftlichen Postbezirk N. B. 1.86 mit Postgebühren. Preis freibleibend. Preis einer Nummer 10 N. B. In jedem größeren Geschäftsbetrieb zum Ankauf auf Bestellung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Zeugpreises.

Beschlüssen nehmen alle Behörden, sowie Agenturen und Mandatarien jederzeit entgegen.

Geleitrecht N. 4.

Postkonto Nr. 24 bei der Oberamts-Cassa Neuenburg.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Re. 99

Donnerstag den 30. April 1931

89. Jahrgang

### Gegen die Brotpreiserhöhung

Berlin, 29. April. Wie wir erfahren, hatten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Dr. Heitsch, Dr. Ders und Dr. Silfverding heute vormittag eine eingehende Besprechung mit Reichszugler Dr. Brüning, in der sie auf den Ernst der Lage hinwiesen, der nach ihrer Ansicht durch die Erhöhung des Brotpreises und die zum Reichsernährungsminister beabsichtigten weiteren Maßnahmen geschaffen worden ist. Aus sozialdemokratischen Kreisen erfahren wir, daß sie dem Reichszugler erklärten, die Nation lege den größten Wert darauf, daß die Regierung die gesetzliche Verpflichtung erfüllt, den Brotpreis auf dem Stand des letzten halben Jahres zu halten. Die Verbilligung dürfte nicht mehr durch eine Verschlechterung der Qualität herbeigeführt werden, sie sei vielmehr durch die Ermäßigung der Mähe zu erreichen.

Auch die sonst geplanten Maßnahmen seien geeignet, die Lebenshaltung zu verteuern, den Industrieexport zu beeinträchtigen und damit die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Reichszugler Dr. Brüning erklärte in seiner Antwort, daß die Reichsregierung die Absicht habe, den Brotpreis auf dem alten Stand zu halten. Auf welchem Wege die Verbilligung durchgeführt werde, darüber werde das Kabinett sehr bald

entscheiden. Außerdem wurde in der Besprechung noch die Finanzlage der öffentlichen Körperschaften behandelt und im Zusammenhang damit kamen auch die sozialpolitischen Maßnahmen zur Regelung der Arbeitslosigkeit, zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Sicherung der sozialen Leistungen zur Sprache. Aus den Erklärungen des Kanzlers ergab sich, daß die Beratungen des Kabinetts über diese Fragen noch nicht abgeschlossen und daß Entscheidungen in der unmittelbaren Zukunft nicht zu erwarten sind.

Der „Abend“, das Spätblatt des „Vorwärts“, bemerkt zu der Besprechung, daß man die Maßnahmen der Regierung nun zunächst abwarten müsse, daß aber die Besorgnisse der sozialdemokratischen Partei durch die Erklärungen des Reichszuglers noch keineswegs völlig zerstreut seien. Immerhin glaubt man in politischen Kreisen, daß die Besprechung doch bereits zu einer gewissen Entspannung beigetragen hat.

Heute empfing der Reichszugler auch noch den Landwirtschaftsminister Dr. Gericke. In dieser Besprechung wurde ebenfalls die gesamtpolitische Lage erörtert. Vorher hatte Dr. Gericke noch eine Unterhaltung mit dem Reichsernährungsminister, die sich naturgemäß besonders auf die Vorkämpfer der Landwirtschaft bezog.

auch an der Kursbewegung der deutschen Börsen und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck kommt. Es sei eine ruhigere Beurteilung hinsichtlich der deutschen Verhältnisse eingetreten und somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft der bestehenden Schwierigkeiten Herr werde.

### Reichspräsident auf Lebensdauer?

Verstärkte Sorgen.

Berlin, 29. April. Die Ankündigung, daß die Volkspartei einen Gegenkandidaten vorbereite, wodurch Hindenburg zum Reichspräsidenten auf Lebenszeit gewählt werden soll, hat eine Fülle von Kommentaren nach der sensationellsten Seite hin im Gefolge gehabt, die sogar soweit gingen, daß Hindenburg sich mit Rücktrittswünschen trage. Von amtlicher Seite wird mit erfreulicher Deutlichkeit diesem Spiel ein Ende gemacht mit der klaren Feststellung, daß der Reichspräsident auch keine Stellung dazu genommen habe, was nach dem Ablauf seiner Amtsperiode am 12. Mai nächsten Jahres werden soll.

Damit darf man wohl die Diskussion über diesen Fall einstellen schließen. Wir halten die ganze Unterhaltung für unfruchtbar, weil man fernerhin doch abwarten soll, was das künftige Jahr uns bringt und wie die Verhältnisse sich dann entwickeln werden. Er kann nicht man Herrn von Hindenburg auch billigerweise eine Entscheidung darüber zumuten lassen, ob er trotz der Last seiner Jahre weiterhin im Amte bleiben will.

### Englands Abrüstungswillen

London, 29. April. Von französischer Seite ist in den letzten Tagen in London angeregt worden, den Termin der allgemeinen Abrüstungskonferenz im nächsten Jahr um einige Monate zu verschieben. Als Grund werden die französischen Wahlen im Sommer 1932 angeführt, von deren Ausgang man eine günstige Wendung in der Abrüstungskonferenz Frankreichs sich verspricht. In Londoner politischen Kreisen hat man diese Anregung glatt abgelehnt. Die Regierung legt den größten Wert darauf, die Aussichten der Abrüstungskonferenz nicht durch eine Verschiebung zu schwächen. Die nämlich in Deutschland einen sehr schlechten Eindruck machen müßte.

Es wird immer deutlicher, daß sich die leitenden englischen Kreise sehr eifrig um die aktive Unterstützung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz bemühen. Diese Tendenz war ursprünglich auch der Beweggrund für die Einladung an den Reichszugler und den Reichsaußenminister nach Chequers.

Die gegenwärtigen Klottenverhandlungen mit Frankreich und Italien verlaufen aber in einer Weise, die für die allgemeine Abrüstungskonferenz das schlimmste besorgen läßt. Wenn es nicht ein Scheitern dieser Verhandlungen zu verhindern, so muß damit gerechnet werden, daß die Wege zur Landabrüstung ernstlich verstopft sind. Bestimmten sprechen sogar schon davon, daß für den Fall eines Zusammenbruchs der Klottenverhandlungen die Abrüstungskonferenz gar nicht erst einberufen werden soll. Das ist wohl nicht die Ansicht der Regierungskreise. Aber sie ist bezweifelnd, daß in manchen Kreisen solche Ansichten gegenwärtig aufkommen können. Man bemüht sich nach wie vor, eine Einigungsgrundlage für die Klottenbesprechungen zu finden. Es heißt, daß der amerikanische Senator Morrow, der gegenwärtig in London weilte, sich in den letzten Tagen als Vermittler betätigt hätte. Amerika hat in der Tat das größte Interesse daran, daß eine Einigung zustande kommt, die es den Engländern erlaubt, sich an die Abmachungen des Londoner Vertrags zu halten.

Schanghai, 28. April. Die chinesische Regierung geht mit unerbittlicher Strenge gegen das Banditenwesen im Westen der Provinz Hupoh vor. Die Zahl der bei den Massenmordaktionen Ertrunkenen beläuft sich auf 1800, eine sehr hohe chinesische Verhältniszahl ungewöhnlich hohe Ziffer. Die Regierung glaubt, durch ihr heikles Vorgehen in Hupoh die drohende kommunistische Gefahr gebannt zu haben.

**Anzeigenpreis:**

Die einseitige Textzeile über deren Name 2 N. B., Restamzüge 10 N. B., Restamzüge 10 N. B., Zugschluss, Offerte und Zuständerversicherung 20 N. B. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle bei Tagesverschiebung herabgesetzt wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtstand für beide Teile in Neuenburg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### „Allen Schlachtschiffen überlegen“

Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ wartet mit einer Sensation auf. Sie hat es auf die deutsche Flottenliste abgesehen, über die ihr stets sehr gut unterrichteter Marine-Mitarbeiter H. G. Bowater, der gute Beziehungen zur englischen Admiralität unterhält, seitlame Bänderlinge berichtet. Von den „geheimen“, bisher un veröffentlichten Tatsachen sei Folgendes wiedergegeben:

Die deutschen Kreuzer sind nach Bowater allen anderen Schlachtschiffen der Welt unendlich überlegen. Die Kreuzer „Königsberg“, „Marsstraße“ und „Köln“ sollen mit Dieselmotoren ausgerüstet sein, die ihnen einen Aktionsradius von 18000 englischen Seemeilen geben. Kein anderes Kriegsschiff der Welt besitzt einen auch nur annähernd gleich großen Aktionsradius. Die Dieselmotoren seien so leicht und benötigen so wenig Raum, daß sie eigentlich nur nachträglich und zusätzlich in die für Dampfkraft eingerichteten Kreuzer eingesetzt worden seien. — Der fertiggestellte neue Panzerkreuzer, der jetzt von Stapel gelassen wird, soll einen noch größeren Aktionsradius besitzen.

Bowater will weiterhin zu berichten, daß auch die Verfassung der Schiffe eine ungewöhnliche sei. Jedes Schiff besitze immer noch seinen Angaben, 9 sechszählige Krupp-Schnellfeuer-Kanonen (?), die zusammen 72 schwere Schuss in der Minute abgeben. Bowater fügt hinzu, daß nur wenig Schlachtschiffe einer so starken Schnellfeuerwaffe Widerstand zu leisten vermögen. Bowater will schließlich noch von 300 Tonnen-Torpedobooten zu berichten, die durch Leichtgewichtsmotoren betrieben werden und neue Schnellleisereide aufstellen würden. Die Zeichnungen werden streng geheim gehalten.

Zu diesem englischen Sensationsbericht ist Folgendes zu sagen: Es kann sich um eine Zweckmeldung handeln, die lediglich die Öffentlichkeit durch die angeblichen deutschen Geheimverrichtungen beunruhigen soll, bevorzugen auch jede Aktion-überhöhung aus Gründen der „Sicherheit“ unmöglich erscheint. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit solchen Klügelgeschichten das Scheitern der Klottenabklärung schmälern machen will. Wenn aber tatsächlich die deutschen Schlachtschiffe so überlegen wären, was wollen drei auch noch so treffliche Schiffe gegen das gewaltige Meer der künftigen Reichs-Kampfschiffe, von denen sie im Ernstfall einfach erdrückt werden würden? Der Warnruf von der deutschen Flotte ist also äußerst überflüssig, so beliebt das Spiel mit der deutschen Klügelüberlegenheit in London und noch mehr in Paris ist. Sicherlich verrät die angebliche Enthüllung der englischen Zeitung, daß sich auch England gern aufs Spionieren bei uns verlegt, daß wie die Herren Franzosen in Königsberg. Das sollte immerhin der Marinebehörde eine Mahnung sein.

### Die Feierlichkeiten beim Stapellauf

Berlin, 29. April. Das Panzerschiff A, das am 12. Mai in Kiel vom Stapel läuft, wird, wie vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, vom Reichspräsidenten getauft werden. Für den Besuch des Reichspräsidenten in Kiel ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 19. Mai, vormittags 9 Uhr, fliegen die Schiffe der Flotte, die mit allen Einheiten im Hafen liegt, aus, d. h. die Signalflaggen der Schiffe werden in besonderer Anordnung vom Bug über die Masten nach dem Deck gehißt. Die Gebäude der Behörden setzen Klagen. Um 10.50 Uhr trifft der Reichspräsident am Bahnhof in Kiel ein. Beim Einlaufen des Zuges wird die Standarte des Reichspräsidenten auf dem Kreuzer „Königsberg“ gehißt, der vor der Schwarzhorstbrücke liegt. Sobald die Standarte des Reichspräsidenten gesetzt ist, ertönen alle Schiffe den Salut von 21 Schuss, an dem sich auch die Salubatterie in Friedrichsort beteiligt. Um 12 Uhr findet der Stapellauf statt. Nach Beendigung des Stapellaufes nimmt der Reichspräsident einen Imbiß auf den Deutschen Werken ein und fährt anschließend an dem Kreuzer „Königsberg“ um 13.30 Uhr ab.

Gegen 10.45 Uhr wohnt der Reichspräsident Schießübungen des Kreuzers „Köln“ bei, die auf der Höhe von Schleimünde durchgeführt werden. Im Anschluss daran finden bis gegen 22.30 Uhr Torpedoboots-Angriffe der 2. Torpedoboots-Flottille auf die Kreuzer „Königsberg“ und „Köln“ statt. Danach trifft der Kreuzer wieder in Kiel ein. Am 20. Mai versammelt sich die Flotte um 7.45 Uhr bei Kiel-Tennesschiff. Von 9 Uhr vormittags ab wohnt der Reichspräsident den Fahrübungen der Flotte bei. Die Übungen werden abgeschlossen mit einer Parade sämtlicher Seestreitkräfte vor dem Reichspräsidenten.

### Der geplante englische Flottenbesuch in Kiel

London, 29. April. Wie hier verlautet, wird zurzeit in amtlichen Kreisen die Frage erörtern, ob ein Gesandter der britischen Kriegsmarine im Laufe des Juni dem deutschen Hofen Kiel einen formellen Besuch abstatten soll. Eine Entscheidung ist, wie es heißt, noch nicht getroffen worden.

### Spionage-Büchse

Paris, 29. April. Wie die Abendblätter mitteilen, hat die Pariser Polizei einen der gefährlichsten Spione festgenommen. Der Verhaftete ist 54 Jahre alt und heißt Albert. Klavert soll darauf hingearbeitet haben, neue französische Kriegsgeräte, deren Geheimhaltung besonders wichtig war, an sich zu bringen.

Mit der Verhaftung des geheimnisvollen Spions Albert glaubt die Pariser Polizei sehr großen Erfolg erzielt und die

### Dr. Luther in der Generalversammlung der Reichsbank

Berlin, 29. April. In der Generalversammlung der Reichsbank trat Dr. Luther als Reichsbankpräsident Dr. Luther vor. Er ging dann auf die Besprechung der letzten Zeit über die Bedeutung und den Sinn der Goldwährung wenigstens dazu beigetragen hätten, daß eines der Hauptbedenken für die Lebenshaltung der Weltwirtschaftsleute klar erkannt worden ist, und daß man jetzt den Finger auf die Wunde lege. Nicht von der Währungsseite her könne die große Not geheilt werden, sondern die Verteilung des Geldes über die Erde hin sei falsch. In Deutschland sei der Goldbestand auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet von 41 Mark Ende 1913 auf 36 Mark Ende 1929 zurückgegangen, in England von 63 Mark auf 66 Mark, in Frankreich dagegen von 150 auf 214 Mark und in den Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 161 Mark gesunken. Frankreich habe damit den weltweit größten Goldbestand von allen Ländern der Erde. Während vor dem Kriege sein Goldbestand das 2½fache der deutschen Kopfanzahl ausgemacht habe, machte er Ende 1929 das 10fache der deutschen Kopfanzahl aus.

Die Hauptursache der Goldverschmelzungen seien die Reparationszahlungen Deutschlands und die internationalen Kriegsschuldenzahlungen. Der Ausgleich müßte seitens der Empfängerländer durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder durch Kapitalexport herbeigeführt werden. Das geschehe aber nicht, besonders seitens Frankreich, sondern der Ausgleich werde zum größten Teil durch Goldzufuhr vollzogen in einer Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland an Dürre und langfristigen Kapital leide. Der große Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner monetären natürlichen Funktion entfremdet und infolgedessen sterilisiert sei. — Sodann wies Dr. Luther auf die hohe kurzfristige Auslandsverschuldung Deutschlands hin, die das deutsche Wirtschaftsleben lähme. Auf diesem Hintergrunde habe sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Wertpolitik des Instituts abgespielt. Dr. Luther ging dann auf die Auswirkungen der Reichstagswahlen vom 11. September 1930 auf die Devisenbilanz der Reichsbank ein, wobei er darauf hinwies, daß ein Verlust von über 1 Milliarde R. M. eingetreten sei, der bis heute nicht ersetzt werden konnte. Analysiere man die Vorgänge des Winters, so komme man zu dem Ergebnis, daß der derzeitige Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um etwa 1 Milliarde R. M. zurückbleibe und gegenüber dem Zustande nach Abschluß der Reichstagsperiode des Herbstes, nur um etwa 300 Millionen geringer sei. Ohne besondere Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, den wirtschaftlichen Bedarf und den politischen Bedarf Deutschlands an Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen Devisenzufüsse des Winterhalbjahres (Wiederzahlung der Reichsbahnvorschußes usw.) Rattegefunden hätten. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Luther, daß die Beförderung der deutschen Außenhandelsbilanz auf eine Verminderung der Einfuhr, dagegen nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen sei.

Schließlich behandelte der Reichsbankpräsident noch die gegenwärtige Wirtschaftslage. Die geringe Bewegung der Wirtschaft in den letzten Wochen sei nicht über das saisonmäßige Maß hinausgegangen, auch der Zahlungsmittelumsatz habe keine entsprechende Aufwärtsbewegung gezeigt. Andererseits könne aber darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt wird, ohne daß eine laufende Wiederauffüllung in hinreichendem Umfange stattgefunden hat. Soweit solche Lagerbestände sich erschöpfen, sei mit einer allmählichen Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung dieser Konsumgüter zu rechnen. Ferner sei die zuweilen aus psychologischen Ursachen im Schwanken begriffen. Das Vertrauen des In- und Auslandes wackelt, was



Sowjetrussische Spionagetätigkeit in Frankreich schwer getroffen zu haben. Die Straßburger Spionageaffäre, die man schon eingeschlagen glaubte, macht wieder von neuem von sich zu reden. In sensationeller Form veröffentlichten die Abendblätter Einzelheiten über das Verschwinden eines Straßburger Polizeibeamten namens Blading, der während des Krieges in deutschen Diensten stand, später aber für Frankreich optiert hatte. Dank seiner Tüchtigkeit war es Blading gelungen, den Posten eines Sonderkommissars zu erhalten, in dem er Gelegenheit hatte, die Agenten des französischen Gegenespionagebüros kennen zu lernen. Blading ist seit zwei Monaten auf geheimnisvolle Weise verschwunden und hat wertvolles Aktenmaterial über die französischen Grenzbesichtigungen, Chiffreklüssel und die Photographien einer Reihe von französischen Spionagedurchdringern mitgenommen.

Paris, 29. April. Der angeblich in russischen Sowjetdiensten lebende Paul Mooret soll das Geständnis abgelegt haben, daß sein kändiger Wohnsitz Berlin gewesen sei. Er behauptet, mit Hilfe gefälschter Pässe in Frankreich eingebracht zu sein. Auf die Frage, warum er solche Pässe benutzt, gab Mooret keine Antwort, betonte jedoch mit der ihm zur Last gelegten Spionageaffäre nichts zu tun zu haben.

**Nationalistische Hege**

Paris, 29. April. Die nationalistische Presse in Frankreich nicht das große Explosionsunglück in Magdeburg zu einer neuen unerhörten Hege gegen die deutsche Industrie aus. Der "Métro" des Herrn Coty insbesondere vergleicht die Katastrophe mit dem Hydrogasunglück in Hamburg. Ohne auch nur den Schattenschein eines Beweises in der Hand zu haben, behauptet das Blatt, die Magdeburger Fabrik gehöre der deutschen Rüstungsindustrie an. Man lese wieder einmal, daß Deutschland trotz seiner Abrüstungsverpflichtungen noch immer im Geheimen rüste.

**Frankreich zweifelt am günstigen Ausgang der Flottenverhandlungen**

Paris, 29. April. Allmählich beginnt die Regierung die Barolle anzugeben, daß man gegenwärtig auf ein Flottenabkommen verzichten und die ganze Angelegenheit bis zur allgemeinen Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres verschieben müsse, da nunmehr nicht zweifelhaft sei, daß die italienische Antwortnote, die in der nächsten Woche hier eintreffen soll, ebenso ungünstig sein werde wie die englische. Natürlich sucht man alle Schuld an dem Scheitern des Flottenabkommens auf England zu schieben und das Parteiorgan der Radikalen, die "Republique", geht sogar so weit, zu behaupten, daß MacDonald, der seinen Außenminister Henderson am Abschluß eines Flottenabkommens verhinderte, es sei, der insbesondere auch den Italienern die Möglichkeit des Widerstandes gegen Frankreich gäbe.

**Spanien, das Arsenal Frankreichs?**

**König Alfons XIII. den Franzosen im Arge?**

König Alfons XIII., der sich anscheinend in Frankreich niederlassen möchte, wird eben von der französischen Presse auf Herz und Nieren geprüft, ob er auch im Weltkriege den Franzosen entspreche. Der französische General Denigues, der während des Krieges in Spanien Militärattaché war, blendet nun im "Echo de Paris" einige interessante Einzelheiten über das Verhältnis zwischen Spanien und den Alliierten im Arge aus. Er schreibt u. a.: „60 Prozent des Bleies, das die alliierten Mächte während des Krieges verwendet haben, kam aus Spanien (Vernona, Linars usw.). Was wäre geschehen, wenn der König durch Defekt die Ausfuhr des Metalls, das sonst unter die Kriegsmangelware gerechnet wurde, verboten hätte? Ein Drittel der Schwefelsäure, um nicht zu sagen die Hälfte, lieferte uns ferner Spanien. Was hätten wir angefangen, wenn uns dieses Land dieses so wichtige Produkt vorenthalten hätte? Ich könnte diese Liste vervollständigen, mit der Aufzählung der Waffen und Munition, die im Vorkriegslande und in Katalonien fabriziert wurden, des Stahls, der hauptsächlich in Malaga bearbeitet worden ist usw. usw.“

Mit anderen Worten, ich habe während meines Aufenthalts in Spanien festgestellt können, daß Spanien nach und nach das Arsenal Frankreichs wurde, und ich weiß besser als jeder, wie hoch der gute Wille des Königs anzurechnen ist, der in der Zeit der Arde und Gefahr uns treu geblieben ist.“

Mit derartigen Veröffentlichungen, deren Wichtigkeit wir nicht nachprüfen können, scheint die französische Presse der Welt zeigen zu wollen, daß die francofranzösischen Diktator der spanischen Republik nichts anderes als die Fortsetzung der Waffenvollmacht der Monarchie sei, obwohl Spanien im Arge offiziell die Neutralität wahrte. Jedenfalls: sehr taktvoll ist

das Verhalten Frankreichs gerade nicht. Einmal gefiern sie Alfons XIII. an wegen seiner Deutschfreundlichkeit, dann wieder erzählen sie Dinge von seiner Untertänigkeit, alles peinliche Lektüre für einen Monarchen, der die Gostfreundlichkeit der Franzosen erbittet.

**Spionage-Kampf um Alfons XIII.**

Paris, 29. April. In der französischen Presse nimmt der Meinungskampf um die Persönlichkeit des früheren spanischen Königs und im besonderen über seine Rolle während des Krieges seinen Fortgang. Die "Republique" stellt heute die Behauptung auf, daß Alfons XIII. zu Beginn des Jahres 1918 den deutschen Kaiser telegraphisch aufzuforderte, sich auf einen Angriff Frankreichs vorzubereiten. Gleichzeitig soll Alfons den Deutschen wertvolle Informationen über den französischen Widerstand gegeben und die französischen Offiziere gegeben haben. Ein derartiges Telegramm sei auch Clementeau vorgelegt worden, der daraufhin jede Zusammenkunft mit dem spanischen König ablehnte. Die "Republique" stellt in Aussicht, daß in den nächsten Tagen eine Veröffentlichung von Dokumenten jeden Zweifel über diese Dinge beiseitigen werde.

**Kriegs-Rüstung**

Das Zentralblatt des "Oswowidom" (das gesamte Flugzeugwesen Sowjetlands) hat allen seinen Organisationen vorgeschrieben, sofort an die Ausbildung möglichst vieler Mitglieder des "Komsomol" im Fliegen zu gehen. In erster Linie werden die Komsomolen, die im Zeitraum von 1906 bis 1912 geboren sind, zu Militärliegern ausgebildet. Begründet wird diese neue Maßnahme mit der Tatsache, daß die ganze Welt nur darauf lauert, die Sowjets zu überfallen und zu vernichten. Mit dieser Lehre ist jetzt das ganze Land so überschwemmt worden, daß man in Sowjetland an den großen "Verteidigungskrieg" zu glauben beginnt.

**Neue Kämpfe auf Madeira**

Madrid, 29. April. Nach einem vom "Derrado de Madrid" wiedergegebenen Funkpruch aus Madeira sind die Aufständischen entschlossen, den von der Lissaboner Regierung gelandeten Truppen Widerstand bis zum Letzten zu leisten. Der Funkpruch, den die Aufständischen von der auf Funchal gelegenen Funktion Canial absandten, kurz bevor die Station durch die Regierungstruppen eingenommen und zerstört wurde, behauptet, daß die verfassungsmäßigen (das heißt aufständischen) Streitkräfte den Vormarsch der Truppen der Diktaturregierung durch Artillerie und Infanterie zum Stillstand gebracht haben. Die Aufständischen seien kampfbereit und entschlossen und bieten die Schließstellung von Madeira in der Hand.

**Ultimatum**

Lissabon, 29. April. Die portugiesische Regierung hat den Marineminister, der die gegen die Revolution auf Madeira eingeleiteten Streitkräfte kommandiert, angewiesen, in einem Ultimatum die Unterwerfung der Rebellen zu fordern. Sollten die Rebellen nicht freiwillig nachgeben, so wird mit dem Angriff auf Funchal begonnen.

**Stalins „Kampfmai 1931“**

Berlin, 29. April. In der "Roten Jahre" erscheint heute ein Aufruf der Exekutive der kommunistischen Internationale zum 1. Mai. Die sehr umfangreiche, über 1 1/2 Druckseiten gehende Volksschrift des Herrn Stalin unterscheidet sich in Stille durch nichts von dem, was man sonst auch in den kommunistischen Blättern zu lesen bekommt. In einer anderen Hinsicht erscheint jedoch der Aufruf interessant und beachtenswert. Bis auf wenige Stellen zum Schluß ist er eine einzige Verherrlichung der Sowjetunion über die geradezu unerhörliche Verdrückung der dreifachen Mächte erzählt werden. Von Jahr zu Jahr steigt, so liest man mit einigen Entsetzungen, der Lohn der Arbeiter und Angestellten, von Jahr zu Jahr wächst der Fonds der Sozialversicherung. Die gesamte Industrie geht zum Siebenhundertarbeitstag über... In diesem Jahre werden zwei Millionen neuer Arbeiter in die Produktion aufgenommen. In den reichhaltigsten Teilen der Sowjetunion werden Paläste der Arbeit und der Kultur gebaut.“

Schlaraffenland ist also Wirklichkeit geworden, und so mag man es denn auch gerührt finden, wenn zum Kampfmai 1931 von den "deutschen Werktätigen" Herr Stalin zuallererst fordert: Treter alle an, wie ein Mann zur Verteidigung der Sowjetunion, der Strohbrigade der Weltrevolution!

Warschau, 29. April. Die drei Inzassen des gelernen bei Warschau niedergegangenen deutschen Festballons sind freigesetzt worden, so daß ihrer Rückreise nach Deutschland nichts mehr im Wege steht. Die Ballonhülle wird ebenfalls nach Deutschland zurückgeschickt werden.

**Das Volksbegehren in Hohenzollern**

Sigmaringen, 29. April. Im preussischen Landtag hat der Abg. Borch (Dn.) folgende kleine Anfrage eingebracht: Am Freitag den 17. April ist in Reutia, Regierungsbezirk Sigmaringen, eine Verberverammlung für das Volksbegehren durch einen Landjägermeister aufgelöst worden, weil der Verberverammlungsleiter dem Beamten keinen besonderen Platz angewiesen hatte. Der Beamte hatte sich jedoch sofort beim Betreten des Saales auf einen Platz gesetzt, worauf der Verberverammlungsleiter angenommen hatte, daß der Landjäger diesen selbstgewählten Platz für gut und angemessen gehalten hat. Der Landjägermeister hat dem Verberverammlungsleiter erklärt, er habe die Anweisung von seinem zuständigen Landjägerhauptmann, nicht um einen besonderen Platz zu bitten, sondern abzuwarten, ob der Verberverammlungsleiter ihm einen Platz anweise. Wenn dies nicht geschehe, habe er die Verberverammlung sofort aufzulösen.

Am 16. April wurde durch denselben Landjägermeister in Gammertingen eine dortige Verberverammlung für das Volksbegehren aufgelöst, weil in dieser Verberverammlung Flugblätter verteilt wurden, die dem Bürgermeister nicht zur Genehmigung vorgelegen hatten. Ich frage das Staatsministerium: 1. Billigt es die Auflösung einer Verberverammlung aus einem so wichtigen Grunde, wie der nichterfolgt ausbrechenden Anweisung, obwohl der betr. Beamte auf einem guten und angemessenen Platz saß? 2. Billigt es die Auflösung einer Verberverammlung wegen Verteilung eines Flugblattes, das zwar tatsächlich nicht von dem zuständigen Bürgermeister, wohl aber an zahlreichen anderen Stellen Preussens zugelassen war, oder tritt das Staatsministerium nicht auch der Aufhebung bei, daß es in diesem Falle genügt hätte, das betreffende Flugblatt zu beschlagnahmen?

**Die Einführung der 44 Stundenwoche in der Schwarzwälder Uhrenindustrie**

Donaueschingen, 29. April. Die seit einigen Tagen geführten Verhandlungen über den Neuabschluss eines Tarifvertrages für die Schwarzwälder Uhrenindustrie sind nunmehr erfolgreich beendet. Unter dem Vorhild des Schlichters für Süddeutschland hat ein Ausschuss die Neufassung des Tarifvertrages bearbeitet, der nunmehr von beiden Parteien angenommen wurde. Bemerkenswert ist ein Zusatzabkommen über die Einführung der 44-Stunden-Woche mit dem Ziel, Entlassungen zu vermeiden und die Einsetzung von Arbeitskräften zu ermöglichen.

Die Uhrenfabriken Gebr. Jungbans in Schramberg haben die Schließung ihrer Fabriken in Schwemningen angeordnet, eine Maßnahme, die zweifellos auf das Scheitern des Uhrentarifvertrages zurückzuführen ist. Bei voller Arbeit werden in diesem Betrieb 500 bis 600 Arbeiter beschäftigt; gegenwärtig arbeiten dort jetzt noch 80 Personen, denen bereits die Kündigung zugesagt wurde.

**Soll bei den 3000 deutschen Kriegsblinden gehilgt werden?**

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Aus Anlaß des großen Realbetrages im Reichshaushalt besteht die begründete Gefahr, daß trotz entgegenstehender Entschiedenheit des Reichstages an Einsparungen im Versorgungshaushalt und Kürzungen der Versorgungsgebühren der Kriegsober, auch der Kriegsblinden vorgenommen werden sollen. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer allgemeinen prozentualen Herabsetzung und Verschärfung einzelner Bestimmungen. Der Zahl erblindeter Krieger, die einzige Schicksalsgemeinschaft, die die deutschen Kriegsblinden fast restlos umschließt, legt entschieden gegen diese Absichten Verwahrung ein und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das gesamte deutsche Volk in einheitlicher Geschlossenheit mit seinen Kriegsblinden ihnen hilft im Kampf gegen jede Verschlechterung ihrer Versorgungsgebühren. Durch die schwere Verwundung sind die Kerben schon an und für sich so angegraben, daß sie bei jeder weiteren Belastung durch solche Gerüchte drohen, zu Verwundungsandrängen zu führen. Es wird daher dringend erwartet, daß die Reichsregierung durch eine Erklärung, daß bei den Kriegsblinden nichts gespart werden soll, in diesem Kreis der Kerben der Armen Verabigung schafft. Diese große soziale Not, die die deutschen Kriegsblinden im Interesse des deutschen Volkes auf sich genommen und in ewigem Dunkel bis zu ihrem Tode tragen, ist derart groß, daß keine noch so dringende Kosten- und Finanznot des Deutschen Reiches einen Eingriff in ihre Versorgungsgebühren rechtfertigt, besonders da diese geringen Versorgungsgebühren nach ausdrücklicher Erklärung der Reichsregierung in ihrer jetzigen Höhe nicht einmal ausreichend sind, sondern dringend der Verbesserung bedürfen. Die Einsparungen bei diesen 3000 deutschen Kriegsblinden sind auch geldlich so gering, daß sie in keinem Maße die Verberberung aufwiegen, wie sie durch die kleinste Einsparung entfällt.“

**Die kleine Frau Storkow**

Sie war ebenso schön, wie intelligent. Sie ging in ihrer Arbeit fanatisch auf und genoh die größte Verehrung der Nachhaber Russlands, denn sie meisterte ihr Amt in des Wortes bester Bedeutung.

Sie kämpfte für das Recht der Frauen, versuchte, die russische Frau so richtig freizumachen, kämpfte, daß die Dumpsheit die Geister verließ, die Dumpsheit und Kpatzie, die Jahrhundertlang auf ihnen gelastet hatte.

Sie versuchte, die russische Frauenwelt richtig mit dem Geiste der neuen Zeit zu füllen, sie zu Mitstreiterinnen des Sowjetismus zu machen.

Aber der Gegenpol war ihre hemmungslöse Leidenschaft.

Olga Romanowski, über deren Herkunft keiner so recht Bescheid wußte, war eine bildschöne, raffige Frau. Hochgewachsen, dabei schlank, tiefdunkles Haar und ebenfollte Augen, in denen es immer leuchtete. Es war, als wenn eine unerhöpliche Lebenskraft nur so aus ihnen drängte.

Ihr Gang hatte etwas wiegendes, weiches an sich. Ihre Stimme war angenehm, selbst wenn sie leidenschaftlich sprach, was oft bei ihr vorkam, verlegte sie in Ton und Geiste die ästhetische Linie nie.

Sie war eine hinreißende, glänzende Rednerin, eine Frau, die faszinierte.

Sie war heute die Tischdame des Generaldirektors Hans Jordan.

Ehe Hand dazu kam, seine primitiven russischen Kenntnisse zu probieren, sprach sie ihn französisch an, ging dann ins Deutsche über und fragte lächelnd: Welche Sprache ihm am liebsten sei. Sie beherrschte sieben Sprachen. Sprachen seien ihre Leidenschaft gewesen.

Liebertracht entgegnete der Generaldirektor: „Wenn es Ihnen nichts ausmacht, gnädige Frau, dann bedienen wir uns des Deutschen.“

Frau Olga Romanowski war gern damit einverstanden und nahm die Komplimente, die ihr der Deutsche machte, mit heiterem Lachen entgegen.

„Es ist mir ein Vergnügen“, sagte sie. „Daß ich die Ehre habe, die deutsche Delegation, die von der russischen Regierung — ich brauche Ihnen das nicht verheimlichen — mit soviel Spannung erwartet wird, als Erste mit begrüßen zu dürfen. Russland hofft, daß durch die gemeinsame Zusammenarbeit, endlich wieder das Band der gutfreundschaftlichen wird, das es sein muß, bei der geographischen Verbundenheit der beiden Länder.“

Hans küßte ihre Hand und antwortete: „Gnädige Frau, es soll uns Freude machen, wenn unsere Arbeit nicht nur das kulturelle Leben Russlands fördert, sondern auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern.“

„Ich liebe Deutschland!“ erklärte Frau Romanowski wieder. „Als ich für mein Vaterland in Oesterreich schaffte, bin ich oft nach Deutschland gefahren und das schaffende Deutschland hat mich immer wieder begeistert. Es läßt sich nicht zwingen, es hat so unerhöpliche Kräfte, daß es sich immer wieder durchsetzt. Und den deutschen Erfinder bewundere ich. Sie dürfen sich glücklich schätzen, Herr Generaldirektor, daß Sie in Ihren Werken die großen Erfindungen in der Elektrotechnik fest in den Händen haben.“

„Gewiß, gnädige Frau. Und ich habe den Erfinder mitgebracht. Sehen Sie dort... der blonde Riese, der einfachste beiseidene Mann, er war bahnbrechend in der

letzten Zeit. Teufenthal verdanken wir jene Erfindung, die auch jetzt Russland zugute kommen soll.“

„Ich habe davon gehört!“ war Olga rasche Antwort. „Und es will mir nicht recht eingehen, daß die Stromversorgung in Zukunft eine so wundervolle Vereinfachung bringen soll, daß die Werke künstlich bei kleinstem Ausmaße der Anlage ein so richtiges Gebiet mit Strom versorgen sollen.“

„Es ist aber an dem!“ erklärte Hans.

Olga nickte überflog die Schar der Gäste, blieb an den beiden Mädchen hängen.

„Sie haben zwei bildhäßliche Damen mit nach Russland gebracht, Herr Generaldirektor“, sagte sie plötzlich. „Sehen Sie nur, unser lieber Gastgeber, Oberst Haffotisch, scheint schon Feuer gefangen zu haben.“

Hans entgegnete: „Es sind zwei Privatsekretärinnen meiner Verberbe, Fräulein Carla Hollmann und... Frau Maria Storkow...“

Olga horchte auf. „Storkow... sagen Sie! Ah... Storkow! Dann ist sie dem Namen nach zu urteilen... Landsmännin?“

„Ganz recht. Sie war verheiratet mit Czogan Storkow, ist eine geborene Turati, hat Russland im Alter von fünf Jahren verlassen.“

„Und wie alt ist die kleine Frau jetzt?“ fragte Frau Olga mit einer Spannung, die Hans auffiel.

„Ich glaube... neunzehn Jahre!“

Die schöne Frau schien nachzudenken, ihre Lippen murmelten, dann sagte sie temperamentvoll: „Ah... neunzehn Jahre! Interessant! Oberst Haffotisch ist... 58, wenn ich recht im Bilde bin. Ich glaube, die kleine Frau kann... ihr Glück machen.“

„Sie meinen im Ernst, gnädige Frau?“ fragte Hans erschrocken. „Der Altersunterschied ist doch so gewaltig.“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Stadt und Bezirk.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperbehördenverwaltung hat die Wahl des Verwaltungspräsidenten Karl Wegner in Weinstadt, O.M. Waiblingens, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Verabach, O.M. Neuenbürg, bestätigt.

**Neuenbürg.** (Sitzung des Gemeinderats am 28. April.) Den Beginn der Tagesordnung bildeten Ortsauftragssachen. Erstmalig war hierbei auf Grund der neuen Gemeindeordnung anwesend der Vertreter der hiesigen Methodengemeinde, Herr Prediger Kenz.

Die Firma „Dix“, Deutsche Benzin- und Petrochemiefabrik, will an der Wildbaderstraße, in der Nähe des Eisenbahnübergangs eine Tankstelle auf städtischem Grund und Boden errichten. Da der Gemeinderat ein Bedürfnis hierfür nicht anerkennt und den Platz an der Hauptverkehrsstraße auch nicht für geeignet hält, wird das Gesuch abgelehnt.

Nachdem das Innenministerium, Abt. für den Straßen- und Wasserbau auf das Gesuch der Stadtgemeinde den Staatsvertrag für die Erweiterung der Wildbaderstraße noch etwas erhöht hat, wird heute ein Teil der Arbeiten auf Grund der eingeholten Angebote bezug der vereinigten Kreise vergeben und zwar: die Grab-, Mauer- und Betonarbeiten an Baumeister Geiger und Bauunternehmer Seifried hier unter Gesamthaltung; die Pläherarbeiten an Ingenieur Köhle in Calmbach und Karl Vort in Wildbad unter Gesamthaltung; die Lieferung von Kalksteinbänken dem Schotterwert Strübingen; die Befahrung des erforderlichen Materials, soweit dies auf Rechnung der Stadt zu geschehen hat, dem Fabrikunternehmer Robert Gegenheimer hier. Als Baumaterial soll Granit Verwendung finden; die Grundlagen für die Vergebung von Klein- und Großflastersteinen sowie Kanalbänken sind noch zu ergänzen. Mit dem Straßenbau soll begonnen werden, sobald es der Wasserstand der Enz erlaubt.

Als Waisenmeister wird mit sofortigem Dienstantritt angefordert: Karl Stutz in Neuenbürg. Derselbe ist zum Bezug der schulpflichtigen Gebühren berechtigt. Ein privatrechtlicher Dienstvertrag ist abzuschließen.

Die kommunistische Partei, Ortsgruppe Neuenbürg, hat darum nachgesucht, ihr für eine Versammlung am 1. Mai nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, die Stadt Turnhalle zu überlassen. Aus diesem Anlaß setzt der Gemeinderat grundsätzlich fest, daß auf Antrag jeder politischen Partei einmal im Jahr die Turnhalle für solche Zwecke überlassen wird, der Turnbetrieb sollte dadurch möglichst nicht gestört werden. Die Kosten für die Anwesenheit des Turnhallenleiters und für die Reinigung haben die Antragsteller zu übernehmen, auch haften sie persönlich für jeden Schaden, der am Gebäude und den Einrichtungen verursacht wird. Bei Mitbenutzung von Tribünen ist die festgesetzte Gebühr zu entrichten. Unter dieser Voraussetzung wird das Gesuch der K.P.D. genehmigt.

Beim Wandern wird das Gesuch an den Bezirksrat um Verleihung des Gastwirtschaftersrechts für den Gasthof zum „Bären“ an Otto Breuninger, Konditor und Koch in Rinsfelden.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung am 10 Uhr geschlossen. K.

**Neuenbürg, 29. April.** Eine merkwürdige Witterungserscheinung war gestern in den Mittagsstunden wahrzunehmen. Schon den ganzen Vormittag über hielt eine düstere, anstrengende Stimmung an, die sich gegen 12 Uhr zur förmlichen Dunkelheit steigerte. In gleicher Zeit entlief sich ein heftiges Gewitter und, kaum zu glauben, in die Bliz- und Donnerschläge mischte sich plötzlich — Schneefall, der aber nur von kurzer Dauer war. Winter und Sommer leben sich also auf eigenartige Weise vermischt.

**Neuenbürg, 30. April.** (Vom Rotorsport.) Wie schon in der gesamten Landespresse und durch Mundfunk bekannt geworden, findet am 2. und 3. Mai das große Vandestreffen des ADAC vom Gau Württemberg und Hohenzollern in Wildbad statt. Wenn also der Rotorsport in letzter Stunde noch Aussicht zeigt, hat das Entzagen am kommenden Sonntag Walfahrt. Der Rotorsport-Club Calw, dem die Durchführung dieser großen Veranstaltung übertragen wurde, stand zunächst vor einem schwierigen Problem in der Wahl der Veranstaltung. Durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten mit den in Frage kommenden Stellen Wildbads wurden jedoch sämtliche Anforderungen einer glücklichen Lösung angeht. Verbunden mit der Gesamtveranstaltung ist eine Gesundheitsprüfung für Autos auf dem Sportplatz. Der ganze Platz wird einer einzigen Absperrung durch die sich die Wagenfahrer ohne mit den geschlossenen Vorhängen in Kontakt zu kommen und ohne die technischen Grundregeln zu verletzen, hindurchfahren können. Die gewandtesten Fahrer werden mit Preisen ausgezeichnet. Die Zuschauer kommen sicherlich auf ihre Rechnung, denn an spannenden und heiligen Momenten wird es nicht fehlen. — Die Preisverteilung wie auch der Empfangsabend finden im Kurhaus statt.

**Neuenbürg, 30. April.** Zur Nordische Stald (Birkenfeld-Prüfung) wird dem H. A. berichtet: Wie man hört, läßt der Landesminister M. Stahl (Prüfung) durch seinen Reichsminister ein Gesuch an die zuständige Instanz einreichen, um zu erreichen, daß die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird.

(Weiterbericht.) Die nördliche Depression beherrscht immer noch vorwiegend die Wetterlage, während der westliche Hochdruck seinen Einfluß bereits wieder verloren hat. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 29. April.** (Aus dem Gemeinderat.) Die Arbeiten an der Götze, Garten, Damm- und Schillerstraße usw. sind nun soweit vorgeschritten, daß die Arbeiterinnen vergeben werden sollen. Die Arbeiten wurden dem billigsten Anbieter der Firma Köhler in Rastbach übertragen. — Das Gesuch um Einlegung von Kanal- und Wasserleitungsarbeiten in der Kreis- und Götzestraße wurde ebenfalls genehmigt. — Die Forderungsbüchlein wurden für den Kreisbühnenbau wie auch für die gewerblichen und Handwerksbetriebe um sechs Prozent herabgesetzt. — Entsprechend dem Antrag der Polizeibehaltungskommission soll nun ein größerer Garten verkauft und an dessen Stelle ein kleinerer gekauft werden. — Die elektrische Straßenbahn Vorzheim-Ittersbach wird am 22. Mai 1931 in Betrieb genommen. Eine Tankstelle für die Gewerbe-Birkenfeld wird zur Zeit errichtet. — Der Vorsitzende stellt mit, daß dem früheren Kreisrat Oberle in der letzten Bezirksratsung die nachgeordnete Wirtschaftskommission erteilt wurde. Der Kronverkauft, der noch von dieser Bedingung abhing, ist damit rechtskräftig geworden. Die bürgerliche Fraktion bringt vor, daß ihr in der Öffentlichkeit der Vorwurf gemacht werde, sie habe beim Kronverkauft nicht korrekt gehandelt. Der Vorsitzende stellt hierauf ausdrücklich fest, daß beim Kronverkauft die Kaufleute über Verkauf oder Nichtverkauf in beiden Fraktionen verschieden waren, daß aber der ganze Kronverkauft, wie auch die Gemeindevormaltung beim Verkauf einwandfrei und unbeeinträchtigt im Interesse der Gemeinde abgelaufen ist. — Nach Mitteilung des Oberlandmeisters Bantleon wird für das bloße Raingebiet, das durch freiwilligen Beitritt dem Feldbereinigungsunternehmen II angeschlossen wurde, diesen Herbst die Baumstumpfgerätschaften. Die Reinstellung erfolgt im Herbst nächsten Jahres. — Für

den mangelhaften Beschlag der Feuerwehr wurden die nachgeschickten Ausstattungsgegenstände bewilligt.

**Conweiler, 29. April.** (Gemeinderatsung.) Bei der letzten Gemeinderatsung stand der Vorschlag des Gemeindevorstandes für das Rechnungsjahr 1931 zur Beratung. Vorkaufsrecht der Waldkasse: Einnahmen 10811 RM, Ausgaben 25745 RM, Ueberschuss 15745 RM, welcher der Gemeindepflege zur Deckung der allgemeinen Ausgaben überwiesen wird. Vorkaufsrecht der Gemeindepflege: Einnahmen 10485 RM, Ausgaben 5500 RM, somit ein Abmangel von 4985 RM. Derselbe wird gedeckt durch Zuschuß aus der Waldkasse 15745 RM, Anteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer 8101 RM, sonstige Ueberschüsse 1116 Reichsmark, Erhöhung des Anteils an der Einkommensteuer als Arbeiterwohngemeinde 719 RM, zusammen 25073 RM, Restsumme 15732 RM. Derselbe wird gedeckt durch eine Umlage von 18 Prozent. Bei der Waldkasse stehen die Einnahmen für Holzgerichte um circa 10000 RM niedriger als im Vorjahr. Auch die Einnahmen aus der eingeführten Biersteuer bleiben weit hinter dem erhofften Betrag zurück. — In erwähnen ist noch, daß es unter den heutigen Verhältnissen für einen Ortsvorsteher schwer ist, einen Vorkaufsrecht auszuführen. Auf der einen Seite: der Wohlhabenderwerbende soll Arbeit beschafft werden, ein rascher Rückgang der Holzpreise und auf der anderen Seite dürfen die Umlagen gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht werden. Schuldenaufnahmen sollen keine gemacht werden. Der Vorkaufsrecht wurde unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage von Vorkäufern aufgestellt und vom Gemeinderat ohne Einwendung genehmigt.

Die Annahme, daß sich mit dem Beginn des Frühjahrs die Arbeitslosigkeit in hiesiger Gemeinde senken würde, hat sich leider nicht bestätigt. An Industriearbeitern ist nach wie vor keine Nachfrage. Mit der Belegung des auswärtigen Baumarktes konnten nur lediglich einige Handwerker Arbeit finden. Während in den vergangenen Jahren hier 3-4 Neubauten erstellt wurden, ist in diesem Jahr nur ein Bauvertrag zur Genehmigung eingereicht worden. Die Kanalbauarbeiten von der Striech, bei der circa 20 Arbeitslose auf 3 Wochen Arbeit zugewiesen werden konnte, gehen nun ihrer Vollendung entgegen. Der Zeitpunkt der Ausführung dürfte wohl zu früh gelegt sein. Die Arbeit wurde durch die schlechten Witterungsverhältnisse stark beeinträchtigt. Mit der Fertigstellung der Arbeiten ist ein großer Mißstand beseitigt, der schon seit einer Reihe von Jahren zu großen Unzufriedenheiten und Unfällen geführt hat. — Am letzten Samstag feierte unsere hiesige Krankenschwester Luise Brede in aller Stille ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß brachte ihr der hiesige Frauenvorstand unter Leitung von Oberlehrer Koch am Freitagabend ein Ständchen, von welchem die Jubilarin herzlich erfreut war. Von Seiten der Gemeinde wurde ihr ein kleiner Geldbetrag zur freien Verfügung überwiesen. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Segen der Kranken in unserer Gemeinde zu wirken.

**Söden a. Enz, 29. April.** Bürgermeister Jul. Feldweg, der das hiesige Ortsvorsteheramt seit 25 Jahren bekleidet, tritt aus Gesundheitsrücksichten mit Ablauf des 30. Juni d. J. in den Ruhestand. Der Posten soll wieder mit einem Sachmann besetzt werden und wird Witte Mai zur Bewerbung im Staatsanzeiger ausgeschrieben werden. Als Wahltag ist Sonntag, 28. Juni, vorgesehn. Das Wahlgeschäft erfolgt unter Leitung des Oberamtsvorstandes. — Im Rotenbühlweg verunglückte ein 25jähriger lediger Arbeiter von hier dadurch, daß er auf einem Stück Holz ausrutschte und in eine im Gang befindliche Säge fiel. Er wurde auf der Schädeldecke nicht unbedeutend verletzt, konnte aber nach einem Notverband im Bezirkskrankenhaus zur weiteren Behandlung nach Hause entlassen werden.

**Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngau.** Eine rege Tätigkeit auf turnerischem Gebiet herrscht zurzeit bei den Gauvereinen. Zur besseren Belehrung und einheitlichen Einübung der vielseitigen Leistungsarten für die diesjährigen Gauveranstaltungen fand am Sonntag, den 19. April, ein Lehrgang für Turnwart und Sportwart des Oberen Bezirks in Ragold statt, dem am Sonntag, den 26. April, ein solcher des Unteren Bezirks in der Turnhalle in Neuenbürg folgte. Der Besuch beider Lehrgänge war erfreulicherweise ein guter. Infolge mehrwöchentlicher beruflicher Verbindung des Gauoberturwarts Großmann lag die Leitung in den Händen von Gauwartmann Kante-Calm. Der umfangreiche Lehrgangstoff füllte den Sonntag vormittag aus und es war erhebelnd, mit welcher Dingenung sich die Teilnehmer in die mehrstündige Lehrgangsstunde schickten. Außer dem Lehrgangstoff für das Gauturnen in Wildberg wurden noch die Pflichtenungen für die Austragung der Kreismeisterschaften des 11. Turnfestes Schwaben in Großschlingen durchgeturnt. Weiter wurden noch die Gränzeleistungen des Gauoberturwarts am 31. Mai in Schwabmünster der Turnhallenübergabe des dortigen Turnvereins zum Antrag kommen, behandelt, ferner noch die Gauwanderung am 10. Mai nach Simmendingen und sonstige turnerische Fragen besprochen. Anschließend wurde der praktische Teil der Voetturnerleistung des Gauoberturwarts und Pflichtenungen festgelegt, welche als Wertungsarten von den Teilnehmern geturnt werden müssen und die zur Aufnahme in die Vereinigung berechtigen. Als Leiter derselben im Unteren Bezirk wurde Wilhelm Loh-Wildbad, im Oberen Bezirk Ernst Kaupp-Dalldorf bestimmt. Die Konfirmierung der Vereinigung beider Bezirke soll an einem geeigneten Zeitpunkt erfolgen. Der zweite Gauvertreter begrüßte in Neuenbürg die Teilnehmer herzlich und gab seiner Freude über die rege und zahlreichere Beteiligung an diesem Lehrgang besonders Ausdruck. Möge nun die ausgestreute Saat reiche Früchte tragen und die Gauveranstaltungen zu dem bereichern lassen, was sie sein sollen, ein machtvolles Zeugnis für die idealen Ziele und Bestrebungen unserer Deutschen Turnerschaft im Dienste unseres gesamten Volkswohls. Dann wird auch die aufgewendete Zeit und die rastlose erfrischende Arbeit reichlich belohnt werden. Ed.

## Reinlichkeit und Bakterienangst

Von Dr. G. A. (im Anhang.)

Die Bakteriologie hat die Hygiene zu einem energischen Feldzug gegen den Schmutz angeführt. Reinlichkeit ist zweifellos die unentbehrliche Grundlage für hygienische Volkserziehung, aber schließlich ist nicht alles, was gewöhnlich als Schmutz bezeichnet wird, auch unbedingt gesundheitsgefährlich. Die Chemie kennt den Begriff Schmutz überhaupt nicht, und ein großer Arzt hat gesagt: „Es gibt schmutzige und saubere Dreck.“ Kobaltstaub und Strohstaub, der von nachlässigen Leuten an dem Teppich breitgetreten wird, können eine laubere Hausfrau zur Verzweiflung bringen, aber Krankheitskeime werden dadurch kaum verbreitet. Dagegen kann schone, saubere Milch, die nachgeloch verwendet wird, Tuberkulose enthalten, die durch irgendeinen Bakillenträger hincintraten sind und sich dort vermehrt haben.

Wer mit Geldscheinen hantiert, soll sich die Hände waschen, ehe er sein Reißschloß öffnet. Das ist ein selbstverständliches Gebot der Reinlichkeit. Man nimmt natürlich nicht gern Gelder zur Hand, die arg riechen und unsauber gehalten sind. Solchen wirklich keine davon sein, so sind sie einatmend und in so minimaler Menge vorhanden, daß wirklich eine

ganze Kette von Zufälligkeiten vorhanden sein müßte, um zu einer Erkrankung zu führen.

Kann man sich in Verkehrsmitteln, Eisenbahn, Straßenbahn eine Ansteckung holen? Die gewöhnliche Säuberung der Wagen genügt im allgemeinen, um solche Ansteckungen auszuschließen, aber die Mitreisenden, die im Wagen sitzen, können durch unvorsichtiges Niesen, Husten und Spucken sehr wohl eine Quelle der Ansteckung werden.

Nachdem die hygienische Volksbelehrung ihre zweifelhafte sehr notwendige Aufgabe erfüllt hat, vor den Gefahren der Ansteckung zu warnen, scheint es an der Zeit, auch einmal auf die Grenzen der Ansteckungsmöglichkeit hinzuweisen.

## Württemberg.

**Ludwigsburg, 28. April.** (Unbekannte Leiche.) Gestern Abend wurde eine den Neckar abwärts treibende Leiche unterhalb der gegenwärtig im Bau begriffenen Kläranlage gelandet. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Vermutlich handelt es sich um eine jüngere Frauensperson, 1,60 bis 1,65 Meter groß, dunkelblonde, kurzgeschchnittene Haare, dunkle, wahrscheinlich blau oder violette Kleidung mit Pelztragen. Die Leiche, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ist vorläufig im Leichenhaus der Hofstadt Depone aufbewahrt.

**Juffenhausen, 28. April.** (Totschlag.) Am Freitag Nacht wurde der 62 Jahre alte Wildhauer Gottlieb Behrlicher von einem jungen Burschen mit der Faust niedergeschlagen. Die dadurch entstandenen Verletzungen waren so schwer, daß Behrlicher ihnen erlag. Wie man dazu weiter noch erzählt, sah ein Behrlicher und zwei junge Leute in einer Wirtschaft an getrennten Tischen. Sie kannten sich nicht und kamen auch in keinen Wortwechsel miteinander. Die beiden jungen Leute verließen zuerst die Wirtschaft, Behrlicher ging etwas später weg. Vor der Wirtschaft waren die beiden jungen Menschen damit beschäftigt, ihr Motorrad in Gang zu bringen. Behrlicher machte in aller Darmlosigkeit die Bemerkung, daß das Rad wohl nicht in Bewegung zu bringen sei. Der eine der beiden Burschen, ein lediger Schornsteingehilfe aus Mühlacker, gebrauchte hierauf ein Schimpfwort und sagte zu dem alten Mann, er solle still sein. Behrlicher antwortete in höflichem Ton, sie könnten ihn offenbar nicht leiden, weil er nicht so schön sei wie sie. Darauf leg einer der Burschen vom Rad und verließ Behrlicher einige Fußschritte ins Gebüsch, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Die beiden sahen, ohne sich um den Niederliegenden zu kümmern, davon. Sie wurden jedoch von der Polizei kurze Zeit später ermittelt.

**Stuttgart, 28. April.** (Regelung des Dienstes am 1. Mai 1931.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. April 1931 (Staatsanzeiger vom 2. April 1931 Nr. 16) ist am 1. Mai der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben wie an Werktagen anzuhängen. Beamte, Angestellte und Arbeiter, die an diesem Tag dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihrem Vorgesetzten um Dienstbefreiung nachzusuchen. Solchen Anträgen ist zu entsprechen, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen; wird von den Arbeitern nicht um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die verkaufte Arbeitszeit kein Lohn gewährt.

**Stuttgart, 29. April.** (Urlaub der Staatsbeamten.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. April 1931 regelt den Erholungsurlaub der Beamten im Rechnungsjahr 1931. Darnach steht den württ. Staatsbeamten der gleiche Urlaub wie in den Rechnungsjahren 1928, 1929 und 1930 zu.

**Stuttgart, 29. April.** (Verbotene Raubjagdgebühren.) Das Stuttgarter Polizeipräsidium hat lt. „Städt. Arbeiterzeitung“ die geplante Raubjagdgebühren auf dem Marktplatz verboten. Ferner wurde mitgeteilt, daß auch die Raubjagdgebühren auf dem Karlsplatz nicht gestattet werde. Nach der Aufklärung auf dem Regelsplatz wurde nicht erlaubt. Endlich wurde die Abhaltung der Raubjagdgebühren auf dem Wilhelmplatz erlaubt.

**Von der Alb, 29. April.** (Nimmer noch Schnee.) Wer heute unsere Landschaft sieht, möchte kaum glauben, daß der hohe Mai unmittelbar an der Tür steht. Deute in der Frühwunde der Winter unter bestigen Stürmen nochmals einen mächtigen Vorstoß und überschüttete Tal wie Höhe mit einer ganz ansehnlichen Schneedecke. Und es sieht ganz danach aus, als ob diese liegen bleibe und noch weiter Zuwachs bekäme. Es will dem Frühling diesmal gar nicht gelingen, die Dürre über den Winter zu gewinnen, und der April will sich offenbar einen durchaus würdigen Abgang schaffen. Von dem „Reichsboten“, das in manden Alpböden noch Brand ist, mag einer Abstand genommen werden, da auf den Raientag weit und breit kein grünes Heiß anzutreffen ist; die ledigen Burschen müssen diesmal schon andere Wege finden, ihren Mädchen ihre Jungenschaft bemerklich zu machen. Angeht's dessen, daß die Entwässerung in der Pflanzenwelt ganz ungewöhnlich zurückgefallen ist, braucht die Sorge der Eisheiligen wegen nicht zu bedrücken, denn es ist nicht anzunehmen, daß bis dorthin bei uns Wätern zu verderben wären.

**Von der bayerischen Grenze, 29. April.** (Weil er die Tochter nicht heiraten durfte.) Der ehemalige Präfect der Oberrealschule in Albstätten, Max Bodwonn, legte, weil er die Tochter nicht zur Ehe erhielt, in dem Stadel des Weisers Anwerfens in Dornweiler bei Albstätten Feuer, das nicht auf das Bodwonn übergriff und dieses samt dem Stadel und dem größten Teil des Mobiliars einscherte. Bodwonn, der im Hause wohnte, sah dem Brande feierlich zu. Er wurde jedoch bald als Brandstifter ermittelt und verhaftet.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Karlsruhe, 27. April.** (Wehrmacht.) Zufuhr: 20 Ochsen, 53 Ziegen, 55 Kühe, 137 Ferkel, 92 Kälber, 1182 Schweine. Preis für den ersten Erwerbepreis: Vahen 30-43, Bullen 34-42, Kühe 15-27, Ferkel 37-51, Kälber 48-70, Schweine 40-49, Sauen 32-36 Mk. Dieses Vieh wurde über Rottz bezahlt. Verkauf des Marktes: Bei Großhändler und Schweinern langsam, Ueberhand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nächsten gewonnenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab: Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 28. April.** Die 2. Große Strafkammer beim Landgericht III verurteilte am Mittwoch in der Berufungsverhandlung Dr. Gebbels unter Aufhebung des rechtskräftigen Urteils wegen Verleitung der Reichsregierung zu einer Selbsttötung von tausend Mark oder fünfzig Tausend Geldstrafe. Es handelt sich um einen Artikel vom Dezember 1929 im „Apostel“, in dem der Herausgeber der Reichsregierung „Landesverrat im Volk“, „Bezogene Mittel der Reichsregierung“ genannt worden waren. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

**Berlin, 29. April.** Wie die „D.Z.“ aus Moabburg meldet, ist als Ursache des Explosionsunfalls in der Schornsteinfabrik Erdmündung festgestellt worden. Im Betrieb für Schornsteinbekämpfung



war der Kihungsvorrat ausgegangen. Bei der Herstellung neuer Porzelle ist durch Selbstentzündung der chemischen Vorstoffe die Explosion entstanden. Von den mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingelieferten Arbeiterinnen der Sacharinfabrik sind zwei weitere gestorben, so daß die Katastrophe im ganzen 10 Menschenleben gekostet hat. Das Befinden des Meisters Günther ist den Umständen nach zufriedenstellend.

**Malmo, 29. April.** Ein Flugzeug der schwedischen Luftfahrtgesellschaft Aero-Transport ist heute mittag vom hiesigen See-Flughafen gestartet, um die Nachforschungen nach dem vermissten Mitglied der englischen Grünlandexpedition aufzunehmen.

**Wien, 29. April.** Die deutsche Afrika-Kolonistin Ella Weinhorn landete heute 13.50 Uhr auf dem Flughafen Mepia, wo sie von den anwesenden Vertretern der deutschen Gesandtschaft sowie Vertretern der Behörden und Presse herzlich begrüßt wurde.

**Moskau, 29. April.** Durch ein Erdbeben im transkaukasischen Mittelbundesstaat sind in den von der Katastrophe betroffenen drei Bezirken der Republik Nordossetien nach vorläufigen Angaben mehrere Dörfer vollkommen zerstört, in anderen mehr als die Hälfte der Häuser vernichtet worden. Durch das Erdbeben wurden mehr als 100 Menschen getötet oder verletzt. Die transkaukasische Regierung hat energische Hilfsmaßnahmen in den drei von dem Unglück heimgesuchten Gebieten getroffen.

**Warschau, 29. April.** Die Lage im Uberschwemmungsgebiet der Düna an der polnisch-lettischen Grenze scheint recht bedrohlich zu sein. Mehrere Dörfer und Städtchen, die an der Düna und ihren Nebenflüssen liegen, stehen unter Wasser. Aus einem Dorf bei der Stadt Dwiza, das an der polnisch-lettischen Grenze liegt, wird Nachrichten gemeldet. Der Arzt von Dwiza soll 50 Kranke in Behandlung haben. Ein weiteres Dorf mußte vollkommen isoliert werden.

**Newyork, 29. April.** Jack Diamond, der kürzlich im Städtchen Kairo verhaftet und nach Stellung einer Kaution von 25000 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde Sonntag nacht in einem kleinen Dorfstaurant im Catskill-Gebirge im Staate Newyork in den Händen geschossen. Freunde brachten den Schwerverletzten in das Krankenhaus von Albany, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird. Der Mörder ist unbekannt. Angeblich soll es ein Verwandter des Kraftwagenführers sein, den Diamonds Helfershelfer überfallen und mißhandelt hatten.

**Rio de Janeiro, 29. April.** Wie aus Sao Paulo gemeldet wird, haben dort verschiedene Regimenter zu meutern versucht. Der Aufstand wurde jedoch schnell unterdrückt. Die Ruhe und Ordnung sei wieder hergestellt.

### Tegner wird hingerichtet

**München, 29. April.** Amlich wird verlautbart: Der Minister des Reichsanwaltschafts Bayern hat beschloffen, von seinem Begnadigungsrecht in Ansehung des durch das Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Regensburg vom 18. März 1931 gegen den Kaufmann Kurt Erich Tegner von Celnig wegen eines Verbrechens des Mordes ausgesprochenen Todesurteils keinen Gebrauch zu machen.

Zu dieser amtlichen Mitteilung erfahren wir, daß die Hinrichtung Tegners in Regensburg am Freitag oder Samstag morgen erfolgen wird. Am Donnerstag früh wird Tegner im Gefängnis in Regensburg die amtliche Mitteilung von der Abkündigung seines Gnadenbittens gemacht werden. Die Hinrichtung Tegners wird die erste Vollstreckung einer Todesstrafe sein seit den Vereinbarungen zwischen dem Reichsjustizministerium und den deutschen Ländern über die Ausdehnung des Vollzugs der Todesstrafe.

### Eisenbahnzug-Brand

**London, 29. April.** Einer Meldung aus Kairo zufolge fing am Mittwoch nachmittag der Alexandria-Kairo-Express

Feuer. 38 Personen, darunter 10 Kinder, fanden dabei den Tod. Drei starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus und 36 Personen wurden schwer verletzt. Viele Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Der Zustand einer Reihe von Verwundeten ist sehr ernst. Unter den Toten befindet sich nur ein Europäer. Das Feuer, das wahrscheinlich durch das Verschleifen eines Lagers entstanden war, ergriff drei halberne Wagen älteren Typs. Der Zugführer hatte den Ausbruch des Brandes nicht bemerkt, sondern wurde erst während der Fahrt durch einen Streckenwärter auf die Flammen aufmerksam gemacht.

### Explosion einer Petroleumquelle 14 Personen verbrannt.

**Newyork, 29. April.** Bei Gladewater in Texas ereignete sich eine Explosion einer Petroleumquelle. Vierzehn in der Nähe befindliche Personen wurden getötet. Die aus der Petroleumquelle aufsteigende Flamme hatte eine Höhe von ungefähr 100 Meter. Die Explosion wird auf einen durch Reibung von Metallteilen entstandenen Funken zurückgeführt.

Infolge der riesigen Hitze ist jede Annäherung an die Explosionsstelle unmöglich. Nur drei Leichen konnten geborgen werden. Einer der Verunglückten lief eine Strecke weit als brennende Fackel. Doch waren seine Kleider zerstückelt mit Petroleum getränkt, daß alle Löschernde vergeblich waren. Andere sah man in dem Flammenmeer verbrennen. Außerdem sollen noch mehrere Personen vermisst sein. Die Explosion erfolgte anscheinend beim Herausholen der Werkzeuge aus dem Bohrloch, das plötzlich zu fließen begann.

### 600 Häuser unter Wasser

**Riga, 29. April.** Vom Oberlauf der Düna wird katastrophales Hochwasser gemeldet, das noch immer im Steigen begriffen ist. Bei Bolot (Rusland) ist der Wasserstand 14 Meter über normal, an der russisch-lettischen Grenze 11 1/2 Meter, bei der zum Teil überschwemmten Stadt Kreslawka 10 Meter und bei Dinaburg 8 1/2 Meter. Bei dem schwer gefährdeten Dinaburg arbeiten Truppen fieberhaft an der Sicherung der Dämme. In Orina, gegenüber Dinaburg, sind bereits 600 Häuser durch das Hochwasser überschwemmt. Der Schaden beträgt viele Millionen RM. Wälder sind etwa 150 Meilen zerstört oder davongetragen worden. Die Eisenbahnlinie Riga-Moskau ist stellenweise unterbrochen, so daß der Verkehr unterbrochen und ungesichert werden mußte. Mehrere Personen haben in den Fluten den Tod gefunden. Auch Riga ist durch das Hochwasser bedroht. Die Ursache des gewaltigen Anstiegs der Düna ist in der warmen Witterung und der ungewöhnlich starken Schneeschmelze zu suchen.

### Humor

**Der gute Wille.** Bekanntlich war Rossini ein sehr großer Wagnerfeind. Eines Tages bemächtete er sich, eine Wagnerpartitur zu spielen. Ein Schüler kam hinzu: „Meister, verzeihen Sie, die Partitur steht auf dem Kopf!“ — Rossini brummte: „Ich weiß es. Ich habe es anderwärts versucht, da klingt es auch nicht besser.“  
**Ohrgelüb.** „Das Verd, das Sie mir letzte Woche verkauft haben, hat einen Fehler. Es läßt immer den Kopf hängen.“ „Das rührt nur von seinem Stolz her. Sobald Sie es bezahlt haben, wird es den Kopf wieder aufrecht tragen.“  
**Prominent.** Eines Tages macht Richard Tauber mit

seinem Auto eine Ueberlandfahrt. Kurz vor Berlin hatte er eine Panne, und da es schon dunkelte, geht er auf ein großes, lattes Haus zu und klingelt. Ein Mann fragt ihn nach seinem Begehren und Tauber sagt: „Leider habe ich eine Panne gehabt. Kann ich hier die Nacht verbringen? Ich bin Richard Tauber!“

„Herr (im Porzellanladen): Haben Sie eine Tasse mit der Aufschrift: Meiner lieben Schwiegermutter?“  
„Bedauere! — Haben wir nicht. Es hat auch bisher noch niemand eine verlangt.“

„Seine Bildungsquelle.“ „Welches ist der kleinste Wald in Deutschland?“ fragte der Lehrer.

„Der Odenwald!“ sagte Paul geschwind.  
„Und als der Lehrer ihn erkannte aufsteht, fährt er fort: „Aber wir fangen doch immer: Es steht ein Baum im Odenwald.“

### Rätsel-Ecke



Kreuzwort-Rätsel.

**Waagrecht:** 1. Gewebeart, 4. Tierart, 5. Schmeißer, 9. Nebenfluß der Warthe, 10. Betenart, 12. Sportgerät, 14. arabischer Titel, 15. Ostsee-Insel, 16. Teil des Säges, 18. Rettungsanlage, 21. Stimmung, 23. Fluß in Süddeutschland, 24. Teil des Schiffes, 25. römischer Kaiser, 26. Gemätsbewegung. **Senkrecht:** 2. Frucht, 3. Beschleunigung, 1. Himmelstörper, 5. Zeitbestimmung, 6. Stütze, 7. Trappentyp, 11. geographischer Begriff, 13. altes Gewicht, 14. Jahreswort, 16. Nebenfluß des Rheines, 17. Dalmittel, 19. Wänername, 20. Gebäudeteil, 21. Fluß in Mittelitalien, 22. Körperbewegung.

### Lösungen aus der Rästel-Ecke der Samstag-Ausgabe.

**Geographisches Silbenrätsel.** 1. Bayre, 2. Oslo, 3. Niger, 4. Dover, 5. Oder, 6. Nizza, 7. Wolga, 8. Indien, 9. Eifen, 10. Kamur, 11. Kaval, 12. Oregon, 13. Katterhorn — London, Wien, Rom.  
**Kreuzworträtsel.** Waagrecht: 1. Fez, 3. Bag, 4. Ofen, 6. Atele, 9. Eifen, 10. Bert, 12. Latte, 13. drei 13. Kafe, 17. Salbe, 20. Salin, 21. Kofe, 22. eng. Senkrecht: 1. Feld, 2. Koll, 3. Wolf, 5. Rahe, 6. Kulis, 7. Eitel, 8. Ebene, 9. Feld, 11. Tee, 14. Reich, 16. Sage, 18. Kanne, 19. Burg.

## Wirt. Amtsgericht Neuenbürg. Vergleichs-Verfahren

zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des **Karl Wacker**, Hoteliers und Schindelfabrikanten in Dabel,

vom 24. April 1931, vormittags 10 1/2 Uhr. Vertrauensperson: Arthur Braun, Treuhänder in Pforzheim, Hohenstaufenstraße 28. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag:

Montag den 18. Mai 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Neuenbürg. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 27. April 1931.

## Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 2. Mai 1931, nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.



## Ardie-Motorräder

ein Triumph  
deutscher Leistungsfähigkeit

Neue Modelle zu erstaunlich niedrigen Preisen

Bezirks-Vertretung:

**Auto-König, Neuenbürg**

Telefon 72

## Kassenbon-Blöcke für Wirtschaften und Cafés

sind erhältlich in der

**E. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.**

### Neuenbürg.

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 2. Mai 1931

im Gasthof zum „Bären“  
stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Walter Buck,**

Sohn des Gustav Buck, Obersekretärs.

**Hedwig Scholl,**

Tochter des † Karl Scholl, Traubenwirts.

Kirchgang 12 Uhr in Neuenbürg.

### Neuenbürg.

## Wegen Familienfeier

bleibt am Samstag meine Wirtschaft

geschlossen

Frau Scholl Wtw. j. „Traube“.

## + Das Leben +

ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der vier Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

### Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

**Nr. 1** Gegen Gicht, Rheumatismus, Schies, Gyrnschuss, Arterienverhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Asperitiosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

**Nr. 2** Gegen Nervosität, Bliesucht, Kopfschmerzen, Nimmorchoiden, Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasserlucht, Fettsüßigkeit etc.

**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

**Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem andern vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Neuenbürg, Schömberg in der Apotheke.

### Neuenbürg.

## Günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Infolge Krankheit bin ich gezwungen, mein Geschäft in kleinerem Umfange weiterzuführen und beabsichtige von heute an folgende Artikel einem **Total-Ausverkauf** anzusetzen:

**Arbeiter-Anzüge u. -Hosen, Sommer-Toppen, Windjacken, Covercoat-Anzüge für Knaben, gestricke Anzüge f. Knaben, Waschblusen für Knaben, Damen-Westen, mit u. ohne Kermel, Damen-Pullover, mit und ohne Kermel, Damen-Kleider in Wolle, Damen-Waschkleider, Zier-, Kleider- und Kinder-Schürzen, Zephir- und Arbeitshemden, Kleider-Stoffe in Wolle, Woll- u. Baumw. Mouffeline, Belour, Kleiderzeugle, Bettzeugle in 80 und 130 breit, Satin Augusta in 80 u. 130 breit, bebr. Cöper für Sofafachener, farbiger Vorhang-Stoff, abgepaßte Vorhänge, Handarbeiten, Sommer-Spielhöschen und -Kleidchen, Woll- Baby-Tüchchen und -Kleidchen.**

## Ludwig Proß.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Ladenschluß.

Es besteht Veranlassung, an die pünktliche Einhaltung der abendlichen Ladenschlußzeiten zu erinnern.

Ortspolizeibehörde:

Knobel.

Neuenbürg.

heute und morgen

**Mehlsuppe**

bei

**Wirt Kirn.**

Birkenfeld.

Etwa 60 Zentner gut ein-

gebrachtes

**Heu**

hat zu verkaufen

**Robert Waibelich,**

Hauptstraße 72.

### Birkenfeld.

## Zu verkaufen

folgende guterhaltene Gegenstände 1 Bett, lastiert mit Sprungfedermatratze, 1 lackierter Schrank und 1 kleiner Tisch, 1 polierter Schrank, 1 Wollkommode mit Marmorplatte, 1 polierter, ovaler Tisch, 1 Schreibtisch, poliert, 2 Spiegel, geschliffenes Glas, 2 elektrische Lampen.

Bahnhofstraße 29.

## Familien-

## Drucksachen

Besuchskarten

Verlobungsanzeigen

Vermählungsanzeigen

Geburtsanzeigen

Dankgungskarten

Glückwunschkarten usw.

steuert in

vornehmer Aufmachung

**C. Meeh'sche Buchhandl.**

